Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1927)

Rubrik: Erste Hilfe bei Unglücksfällen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste bilfe bei Unglücksfällen.

Bearbeitet von Dr. C. Ischer, Zentralsekretär des Schweizer. Roten Kreuzes.

absolute Ruhe zeigen! Dadurch Unfall und dem Eingreifen des wird der Verletzte und — was Arztes ist meistens die verhänge ebenso wichtig ist - seine Um= nisvollste. Man schadet öfter gebung beruhigt.



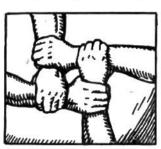
Transport eines Der= unglückten, der noch gehen kann, jedoch durch überstandene Ohnmacht oder Blut= verluft geschwächt ift.

Man 2. bringe Derunglückten erreicht man in geschütte gewöhnlich und bequeme dadurch, daß Stellung, entferne mü= an unzwed= ßige und all= mäßigem zugeschäftige Zuschauer.

und schonen= he und Ent= de Untersu= schiedenheit;

chung. Mehr mit den Augen schauen, als mit den händen!

4. Meldung an den Arzt. Möglichst kurze und knappe



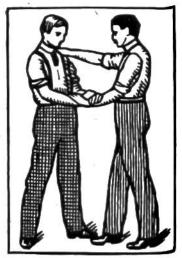
Derschlingen der Hände von zwei Hel= fern für den Trag= sit zum Transport Derunglüdter.

Schilderung des Beobach= teten. Dermu= tungen über Art der Der= letung lieber weglassen; sie sind nur qe= eignet, den

Arzt irrezuführen.

Nie Aufregung, sondern 5. Die Zeit zwischen dem mit dem Zuvieltun, als mit dem

3uwenia. den Am meisten man andere handeln hin= dert. Dazu 3. Ruhige gehören Ru= sie verschaf= fen dem Hel= fenden qe= wöhnlich so=



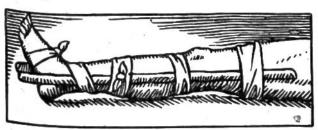
Durch Derschlingen hände bilden der zwei Träger einen Sitz. Falls der Der unglückte zu schwach ist, sich selbst an seis nen Trägern recht zu halten, so (wie obiges muß Bild zeigt) mit dem einen Arm eine Cebe ne gebildet werden.

fort Achtung und Gehorsam.

Knochenbrüche. Wer am we' nigsten macht, hilft am besten! Bruchstelle absolut ruhig stellen. Nie Einrichtungsversuche! wegen Schädigung wichtiger Ges webeteile oder sogar Lungens schlag durch Wegschwemmen von Knochenmark. — Kalte Um schläge schaden nie! mussen aber alle 10 Minuten gewechselt wer den; sonst heißen sie warme Umschläge. Deshalb keinen festen Derband anlegen, außer für den Transport. — Behandlung von Dersteifungen und Derstenkungen wie bei Knochensbrüchen. — Ist zugleich eine hautwunde vorhanden, bedecke man sie mit sauberem, womöslich sterilem (d. h. ausgekochtem) Stoff. — Keine antiseptischen Lösungen!

Bei Armbruch stets Armtragschlinge. Handfläche gegen Brust. Schlinge muß bis zu den Singersspiken reichen. Schienenverband nur bei längeren Transporten nötig.

Bei Beinbruch ist, da meistens Transport nötig, Schienensverband angezeigt. Man merke: Die Schiene muß so lang und so befestigt sein, daß die beiden dem Bruch benachbarten Gelenke unbeweglich sind. (Unterschenkel: Knie und Sußgelenk; Schiene bis Mitte Oberschenkel. Beim Oberschenkelbruch: Seststellen von hüfte, Knie und Sußgelenk; Schiene bis Brustkorb. Beide Süße zusammenbinden.) Beim Tragen Serse stets unterstüßen.



Durch das Anlegen eines Schies nenverbandes bezweckt man das vollständige Ausschließen einer Bewegungsmöglichkeit oder Anstrengung des gebrochenen Körsperteils. Um das zu bewirken, müssen die Schienen lang genug sein und dürfen gar keinen Spielsraum haben. (So sind zum Beisspiel, wie unsere Abbildung zeigt, bei einem Unterschenkels Bruch auch Knie und Oberschenkel an den Schienen seitzubinden.) Die Schienen sind in ganzer Länge zu polstern.

Srifche Wunden. nur bann auswaschen, wenn sichtlicher Schmutz darin ist; am besten mit gekochtem, abgekühltem Sonst aber so trocken Wasser. wie möglich verbinden. Blut nicht abwaschen, Eiterkeime wer= den am meisten durch Seuchtig= feit in die Wunden verschleppt. Derband mit Verbandpatrone oder möglichst sterilem Stoff. Wattebelag und Binde, nicht schnüren, wegen gefährlicher Blutstauung. überlasse Man dem Arzt die Anwendung aller antiseptischen Cösungen, wende daher weder Karbol noch Sublimat, weder Cysol noch Cy= soform, auch Jod kann gefährlich werden. Trodener Derband scha= det nie; feuchte, antiseptische Derbände recht oft.

Entfleiden des Verletzten. Oberkleid und Hemd immer zuerst auf der gesunden Seite ausziehen, beim Wiederanzieshen aber zuerst auf der kranken Seite. — Das Ausziehen des Schuhes wird so ausgeführt, daß der Helfer ihn mit der einen

hand über den Spann, mit der andern an der hafenlappe umareift und durch sanfte He=





belbewegungen abzieht, wäh= rend ein zweiter helfer den Un= terschenkel des Kranken festhält. Ist das Bein im Bereich des Schuhes selbst beschädigt, so muß ein Schaftschuh in der Naht des aufgetrennt werden, Schaftes während ein Schnür-oderKnopf= stiefel durch pölliges Offnen sich meist ohne Trennung ausziehen läßt.

Quetschwunden. Ruhigstel= Ien des geguetschten Teiles. eventuell Armtragschlinge. Sehr fleißig kalte Umschläge ohne Zu= sak von Lösungen. Nie frisch mas= sieren, sonst entstehen gefähr= liche Blutungen oder sogar

Cungenschlag.



Blutung Gestillte durch Abschnüren mit Taschentuch u. Schlüssel. Durch

Umdrehen des Schlüssels wird das Taschentuch so fest zusammengezogen (aufgewunden), bis die Blutung aufhört. wegen Gefahr

Blutungen.

Sprikt das Blut stoßwei= se, dann Um= schnürung ge= gen das Herz zu, so daß man die Stamm= arterie gegen einen Knochen andrückt. Stark anziehen, aber rasch zum Arzt des Brandes. Wunde verbinden wie gewöhnlich.

Bei nicht stokweiser Blutung Aufpressen eines dicken, sauberen Stoffes auf die Wunde selbst. Wichtig: Entfernen aller Schnürungen gegen das herz zu (Strumpfbänder, umgefrempelte hosen oder Armel, Knickungen in den Gelenken). Bei kleineren Blutungen Drucktompresse mit Trodenverband und liegen lassen.

Nasenbluten.

Man lasse den Patien= ten gestreck= Stellung te einnehmen mit leicht



rückwärts gebeugtem Kopf. Ties fes, langsames Einatmen! Da= durch findet das im Kopf gestaute Blut leichten Abfluß durch die halsvenen und wird durch das Tiefatmen stärker in die Lunge gesogen, wodurch der Kopf entlastet wird. Nie Kopf vornüber beugen, Blutschlucken ist nicht gefährlich. (Blutwurst!)

Sind die Klei= der einer Per= son in Brand geraten,

wälze man dieselbe sofort aufdem Boden oderhülle sie in



Erstiden der Slams me, mit einem um* geschlagenen Tuche. Deden, wodurch die Slammen ersticken. Bis zur Ankunft des Arztes entkleide man den Pastienten behutsam im warmen Zimmer, um Erkältung zu versmeiden; kleider an der Haut, so müssen sie aufgeslichnitten werden; Wunden mit Olivenölmittelst Wattebetupfen.

Brandwunden. Bei bloker Rötung: Olivenöl oder Puder. — Bei Blasenbildung nur dann anstechen (mit ausgeglühter Nadel), wenn sehr gespannt schmerzhaft. Keichliche und Olumschläge und loser Der= band. Bei tieferen Brandwunden auch Ölumschläge – schmer3= stillend wirkt besonders Aufstreuen von doppeltkohlensaurem Natron. Zu empfehlen auch das in allen Apotheken erhältliche Brandliniment: Leinöl und Kaltwasser zu gleichen Teilen, eben= 10 die Bardelebenschen Bismut= Brandbinden (sehr handlich). -Kleider äußerst vorsichtig ent= fernen, event. aufschneiden. Der= brannte frieren, deshalb recht warme Getränke zuführen. Wär= meflaschen, Kaffee und Spirituosen. Sehr wohltuend und schonend ist das Aufhängebad: In das Bad wird ein Ceintuch so eingespannt, daß der darauf liegende Patient mit der Wanne nirgends in Berührung kommt. Mägde, die mit Petroleum anfeuern, sollen fortgejagt werden!

Erfrieren. Das erfrorene Glied kalt abreiben. Leise, aber langdauernde Massage. Bei tostaler Erstarrung im kalten Raum belassen, allgemeine, kalte Mass

fage. Erst wenn der Patient munster wird, in ein wärmeres Zimsmer. Dorsicht: Erfrorene neigen bei heftigen Manipulationen zu inneren Blutungen.

Erstiden durch Ofen= oder Beleuchtungsgase. Den Œr= stickten an die freie Cuft brin= gen, Gesicht mit taltem Wasser bespritzen; Schläfen mit kaltem Wasser, rein oder gemischt mit fölnischem, baden. Gibt Kranke kein Lebenszeichen mehr. in ein gewärmtes Bett legen und fünstliche Atmung (wie bei Ertrinken angegeben) anwenden. Wenn erhältlich, Sauerstoffein= Derbindung mit atmung in fünstlicher Atmung.



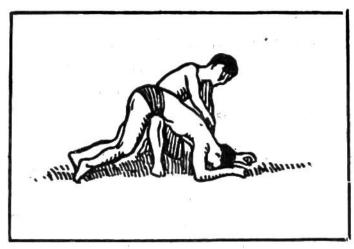
hilfeleistung bei Er= und Mittel= stidungsgefahr durch finger tief in Klopfen auf den den hals, da= Rüden.

Fremd= förper im Halse.

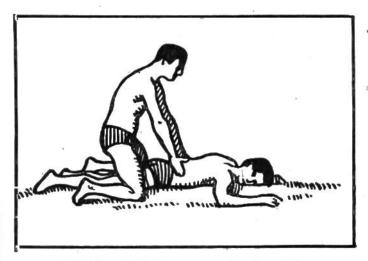
Man schütze sich durch eines Gegenstandes zwischen die zähne, greisse und Mittelssinger tief in den hals, das durch wird

meistens der Fremdkörper gelöst und ausgehustet, sonst stelle man den Patienten an die Wand und klopfe ihm dreist auf den Rücken.

Ertrinken. Der Derunglückte soll vorerst so über das Knie gelegt werden, daß Oberkörper



Wiederbelebungsversuche (1).



Wiederbelebungsversuche (2).



Wiederbelebungsversuche (3).

und Kopf abwärts hängen (1). Das in die Atmungsorgane und in den Magen eingedrungene Wasser fließt von selbst durch den Mund heraus. Wenn Na= se und Mund von Schlamm

und Sand befreit und beengende Kleidungsstücke wie Kragen, hosenträger, Korsett usw. entfernt sind, wird der Besinnungslose in wagrechter Lage auf den Bauch gelegt. Der Kopf soll etwas seitlich gedreht werden, das mit nafe und Mund frei liegen. In kniender Stellung, den Körper des Ertrunkenen zwischen den Beinen, legt der Retter die weit ausgespreizten Hände in der Weise auf den Rücken des Derunglückten, daß sich die Daus men an der Wirbelfäule fast treffen und die Singer die falschen Rippen möge lichst umfassen (2). Durch Dornüberbeugen drückt der Retter mit seinem Obers förpergewicht gegen den uns tern Teil des Brustkorbes. Lungenflügel werden dabei zusammengepreft, so daß die alte Luft entweichen kann. Der Retter richtet sich nach ungefähr Sekunden wieder auf. hände werden ohne Drud in unveränderter Lage belassen (3). Dieses Nachlassen Druckes bewirkt Ausdehnen des Brustkorbes und Sassen von neuer Luft.

Das Auspressen der Lungen (Ausatmen) und folgende Luftfassen (Einatmen) hat der nors malen Atmung entsprechend ungefähr 18 mal in der Mis

nute zu erfolgen.

hikichlag. Den Getroffe= nen an schattigen Ort bringen, ausziehen; wenn er schlucken tann, reichliche Wasserzufuhr; Massage des ganzen Körpers.

Ohnmacht. Horizontal hin= legen ist die hauptsache. gibt sehr verschiedene Ursachen der Ohnmacht, je nachdem ist für die Beseitigung der Ursachen zu sorgen (enge Kleider, schlechte Luft usw.).

Dergiftungen. Brechen laf= (Sal3= oder Seifenwasser, len Wasser mit Öl oder Butter, Kiteln des Halses mit einer Se= der usw.). Bei Derätzungen mit Säuren oder Laugen erst stark Wasser nachgießen, dann bei Säuren: Seifenwasser oder Kreideaufschwemmung, bei Laugen: Essig= oder Zitronensäure.

Bei Schlan= genbiffen.

Umschnüren Gliedes des oberhalb der Wunde, event.

Ausbrennen mit glühender Nadel. In den

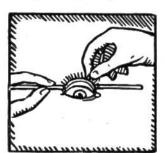


berüchtigten Schlangengegenden, wie Brasilien u. Indien, haben sich große Alfoholdosen sehr bewährt.

Insettenstiche. Wenn mög= lich, Stachel entfernen. Betrop= fen mit Salmiakgeist (dadurch wird die eingespritte Säure abgestumpft) oder mit etwas Lysol (welches dann zugleich des= infiziert), oder doppeltkohlensau=

res Natron mit Wasser zu Brei anreiben und auflegen.

Istmanvoneiner Wespeoder Bie= ne gestochenworden, so reibe man die Stelle mit den Blättern der gewöhnlichen Petersilie ein. Der Schmerz läßt dann sehr rasch nach.



Sremdförper im Auge. Nie Instrumente anwenden! Sind Insetten, Staub= oder

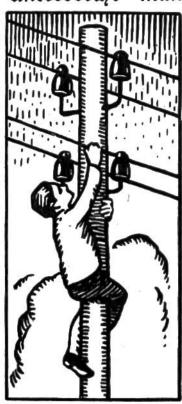
Sandteilchen ins Auge, zwischen Augapfel und Augenlid geraten, so erregen sie sofort ein brennen= des Gefühl und starke Tränenab= sonderung. Um den Fremdförper herauszubekommen, läßt man den Patienten mit rückwärts= gebeugtem Kopfe auf einem Stubl. dem Licht entgegen, sitzen. Das obere Augenlid wird um ein Stäbchen (Stricknadel, Zündhölz= chen) herum nach oben ganz um= gestülpt (an den Wimpern an= fassen) und der Fremdförper mit einem feuchten Taschentuch= 3ip= fel sanft hinausgewischt.

(Unteres Augenlid herunter= giehen und den gremdförper hinauswischen.) Bei leichten Säl= Ien kann der Patient den Fremd= förper selbst entfernen, indem er das obere Augenlid an den Wim= pern hervorzieht und dann über das untere Augenlid stülpt. Beim raschen Loslassen des oberen Augenlides nimmt es seine ge= wöhnliche Lage wieder ein, und der Fremdförper bleibt meist an den Wimpern hängen.

Fremdförper im Ohr (In= setten, Erbsen usw.) wolle man nie mit Instrumenten ent= fernen. Bei Insetten gieße man etwas Öl hinein, wodurch das Tier sofort abstirbt. Erbsen schrumpfen bei Spirituosenein= gießungen zusammen. Leichtes Ausspriken mit warmem Wasser befördert dann den Fremdförper mühelos hinaus.

Unfälle durch Elektrizität. hat sich durch Berühren einer elektrischen Leitung ein Unglück ereignet, so unterbreche man

Sofort den elettrischen Strom (stelle die Maschine ab). Erfor= dert dies zu= viel Zeit oder weiß man nicht damit umzugehen, so suche man die Ceitung turz zu schlie= gen und zu erden, d. h. aut leitend mit der Erde. eisernen Ma= sten, derWas= serleitung od. schließen der



Ein gefährliches Turngerät. Der Knabe, der trotz dergleichen schrift die Stange der 34 perbinden. Startstromleitung er= Das Kurg= flettert, ist auf dem Sich Wege, *îtrenge* Strafe für seinen Ceitungs = Ceichtsinn zu holen. drähte ge= Das Berühren des Ceitungsdrahtes be= schieht durch beutet sofortigen Tob.

Überwerfen eines Drahtes, ei= ner Kette, nasser Tücher usw., wobei man sich hüten muß, mit diesem Teil in Berührung zu bleiben. Man hüte sich auch,



Mißtraut allen elettrischen Drähten!

Der Arbeiter hat den Baum erklettert, um Aste zu schneiden und wohl im Glauben, es handle sich um irgend einen harmlosen Draht, die elektrische Startstromleitung be= rührt. Die kleine Un= achtsamteit tostete ibm das Ceben.

den Körper des Derun= alücten mit der Hand zu berühren. Sind feine Gummihand= schuhe da, so ziehe man ihn an seinen Rodichößen aus den Drähten, oder nehme ein trocenes Tuch oder ein trocenes holzstück, um ihn von der Ceitung zu entfernen. Auch fann man ihn mit dem Suße zur Seite schie= ben, weil dies weniger ge= fährlich ist, da

der Strom dann eventuell nur von einem Bein durch das andere zur Erde geht, ohne lebenswich= tige Organe zu durchströmen.

hat man unter diesen Dor= sichtsmaßregeln den Derunglück= ten aus dem Stromfreise befreien können, wende man so= fort fünstliche Atmung (wie bei Ertrunkenen) an.